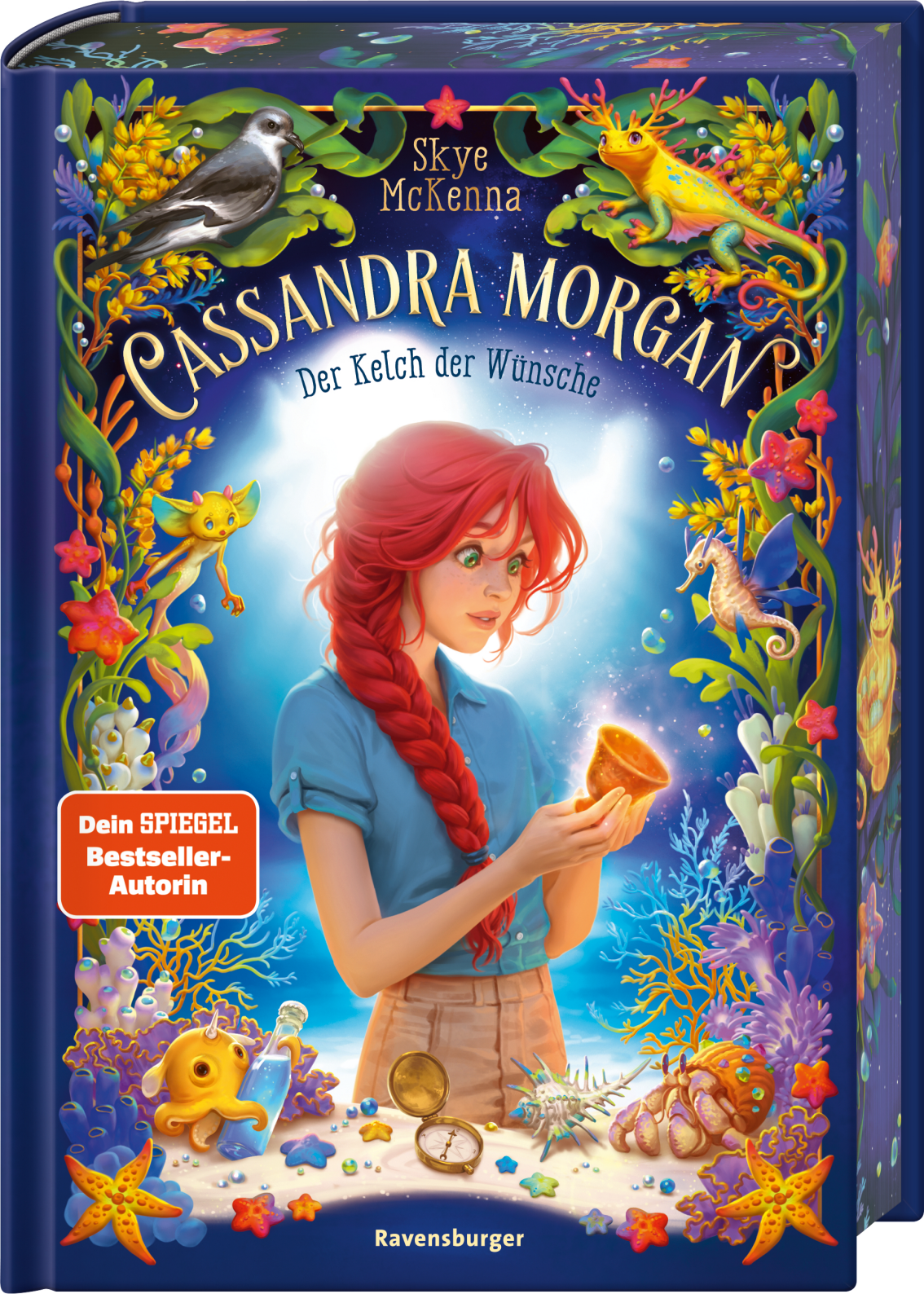

Skye McKenna
CASSANDRA MORGAN
Der Kelch der Wünsche
Dein SPIEGEL Bestseller-Autorin
Ravensburger

Skye McKenna

Cassandra Morgan

Der Kelch der Wünsche

Skye
McKenna

CASSANDRA MORGAN

Der Kelch der Wünsche

Band 3

Aus dem Englischen von Katharina Orgaß

Mit Illustrationen von Viktoria Gavrilenko



Ravensburger

Deutsche Erstausgabe
© 2026, Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg

Text: Skye McKenna
© 2024 Skye McKenna
Titel der englischen Originalausgabe: Seawitch
First published in 2024 by Welbeck Children's Books,
an imprint of Hachette Children's Group,
part of Hodder & Stoughton Limited. Based in London
Carmelite House
50 Victoria Embankment, London EC4Y 0DZ
www.hachettechildrens.co.uk
www.hachette.co.uk

Dieses Werk wurde vermittelt durch:
The Soho Agency of 2nd Floor, 16-17 Wardour Mews,
London, W1F 8AT, UK acting in conjunction with
Intercontinental Literary Agency LTD of 10 Waterloo Court,
Theed Street, London SE1 8ST

Cover- und Innenillustrationen: Viktoria Gavrilenko
Übersetzung: Katharina Orgaß
Lektorat: Christina Neiske

Alle Rechte vorbehalten.
Der Nutzung für Text- und Data-Mining
wird ausdrücklich widersprochen.

ISBN 978-3-473-40934-1

ravensburger.com/service



Für Lee und Sab,
die mir gezeigt haben,
dass Freundschaft
Ozeane überbrücken kann.



Inhalt

1 *Eine Spur aus Kekskrümeln* 9

2 *Beunruhigende Neuigkeiten* 20

3 *Das Wetträtseln* 31

4 *Herzlichen Glückwunsch* 42

5 *Die Neue* 56

6 *Der Junge aus Bryntylwyth* 66

7 *Seetangsalat* 77

8 *Die alte Kupfermine* 88

9 *Schwimmunterricht* 100

10 *Das hungrige Meer* 112

11 *Taran* 124

12 *Die Schmugglerbucht* 134

13 *Die Teyr von Kravlostow* 146

14 *Strandgut aller Art* 157

15 *Die Springflut* 167

16 *Das Haus mit dem Orangenbaum* 179

17 *Convall Abbey* 188

18 *Der Trinkbrunnen* 201

19 *Die* Jolly Whelk 211

20 *Die Reunyon-Felsen* 222

21 *Das Lied der Selkies* 234

22 *Unter Wasser* 243

23 *Tremorvoren* 252

24 *Geschickt getarnt* 262

25 *Die Klaftergründe* 272

26 *Die versunkene Stadt* 280

27 *Das Morgawr* 292

28 *Das Unwetter* 303

29 *Die Meeresgabe* 313

30 *Der Kelch der Wünsche* 321

31 *Die Wahrheit über Rose Morgan* 329

32 *Die große Enttäuschung* 335

33 *Die Flaschenpost* 345

34 *Das weiße Boot* 356

35 *Auf der Dazwischen-Insel* 363

36 *Das Versprechen des Erlkönigs* 373

37 *Die Ferien gehen zu Ende* 383

38 *Traditionen können sich wandeln* 394

39 *Buchsbaum, Wacholder und Ginster* 402

40 *Denn wir sind Hexen – und Hexer …* 412



1
Eine Spur aus Kekskrümeln

Cassandra Morgan war auf der Jagd nach einem Buch. Sie war schon den ganzen Nachmittag hinter ihm her und hatte es bis in die Kochbuchabteilung verfolgt, wo es sich zwischen Goblinrezepten für Fußnägelauflauf oder Entengrützesuppe und Faerierezepten für Süßspeisen aus Mondschein und Weißdornblüten versteckt hatte. In der linken Hand eine Kerze, in der rechten ein Schmetterlings-

netz, schlich sich Cassie zwischen den Regalen an und spähte über die eingestaubten Reihen der anderen Bücher, die sich einigermaßen anständig benahmen, zumindest die meisten.

Als es auf einem der oberen Regalbretter verdächtig raschelte, stieg sie auf einen wackligen Bücherstapel.

„Komm sofort da runter, Cassandra, du brichst dir noch das Genick!“, rief jemand von unten. „Mir wird schon vom Zuschauen schwindlig.“

„Du bist eine Katze, Montague, und Katzen können von Natur aus gut klettern. Also hilf mir lieber, statt keine Pfote zu rühren.“

„Ich bin eben kein Mäusefänger wie alle anderen, sondern ein magischer Begleiter“, gab der graue Kater zurück und putzte sich das Schulterfell. „Wenn du unbedingt dein Leben riskieren willst, bloß um … wie war der Titel doch gleich?“

„*Skalds Glossar der Faeriedichtung*.“ Der Stapel geriet ins Wanken und Cassie hielt sich am Regal fest. Plötzlich entdeckte sie ganz hinten in der zweiten Reihe einen dicken Wälzer mit gelbem Einband. Sie reckte sich und griff danach, doch das Buch wurde hinter das Regal weggezogen.

„Ranziger Rosenkohl!“, schimpfte sie. Das war der Lieblingsfluch von Mrs Briggs, der Haushälterin auf Hart-

wood Hall. War das Buch etwa verwünscht? Allerdings war es nicht das einzige, das in letzter Zeit Probleme machte. In dieser Woche war praktisch jedes Buch, das Cassie lesen wollte, auf unerklärliche Weise verschwunden, selbst wenn sie es kurz vorher noch gesehen hatte.

Widdershins Buchhandlung war – freundlich ausgedrückt – chaotisch. Die Regale konnten die unzähligen Bände nicht fassen, sodass sie doppelreihig standen, sich auf Tischen und Stühlen türmten oder auf dem Fußboden zu unordentlichen Stapeln aufgeschichtet waren, so wie der, auf dem Cassie gerade balancierte. Ein bestimmtes Werk zu finden, war darum immer eine Herausforderung. Trotzdem stattete Cassie der Dorfbuchhandlung regelmäßige Besuche ab, seit sie vor über einem Jahr nach Hagley gezogen war. Von den Geschäften auf der Loft Street war WIDDERSHIN'S ihr Lieblingsladen und seit ein paar Wochen arbeitete sie sogar nach der Schule stundenweise hier. Sie half dem alten Widdershin mit den Lieferungen neuer Bücher und samstags pflegte sie den Bestand ein. Von ihrem Lohn gab sie nichts aus, sondern sparte eisern auf das *Magische Universallexikon* aus Mercators Versandkatalog. Dieses mehrbändige Werk rühmte sich damit, alles zu enthalten, was eine Nachwuchshexe wissen musste, und das alphabetisch geordnet. Cassie war fest überzeugt, dass ihr das Lexikon entscheidend dabei helfen würde,

ihre nächsten Abzeichen zu erwerben und sich auf die Prüfung für die Hexenlizenz vorzubereiten. Sie wollte ihre Ausbildung so schnell wie möglich abschließen, damit sie sich endlich auf die Suche nach ihren Eltern machen konnte.

Ihre Mutter, Rose Morgan, war nun schon acht Jahre lang verschollen. Inzwischen hatte Cassie erfahren, dass Rose den Hag durchquert hatte, den riesigen magischen Wald, der die Grenze zwischen England und dem Land Faerie darstellte. In Faerie hatte Rose Cassies Vater suchen wollen, einen gewissen Toby Harper, den Cassie nie kennengelernt hatte. Sie hatte nicht die leiseste Ahnung, was in jenem fernen Land aus ihren Eltern geworden war. Waren sie überhaupt noch am Leben? Kamen sie nicht zurück, weil sie gefangen gehalten wurden? Um das herauszufinden, musste Cassie selbst die Grenze überqueren, und dafür wiederum musste sie sämtliche Tricks und Kniffe der Hexenkunst beherrschen, denn in Faerie lauerten viele Gefahren.

Heute war Cassie zum allerersten Mal allein für die Buchhandlung verantwortlich. Sie hatte Osterferien und der alte Widdershin war ein paar Tage nach Rutland zu einer Haushaltsauflösung gefahren. Eine berühmte Hexe war gestorben und hatte eine Sammlung seltener Grimoires hinterlassen, die der Buchhändler unbedingt ha-

ben wollte. Cassie wollte ihm beweisen, dass er ihr den Laden problemlos anvertrauen konnte, und dazu gehörte auch, das widerspenstige Buch einzufangen und herauszufinden, wer oder was es immer wieder verschwinden ließ.

„Witterst du irgendwas, Montague?“, wandte sie sich an den Kater.

„Nur weil ich feinere Sinne habe als ihr armseligen Menschen, heißt das noch lange nicht, dass ich ein einzelnes Buch unter Tausenden orten kann. Bücher riechen alle gleich, nach Staub und morschem Papier.“

„Das Buch, das ich suche, ist aber ganz neu“, wandte Cassie ein und spähte hinter das Regal, wohin der Band abgetaucht war. „Es riecht noch nach Druckerschwärze, Buchbinderleim und …“

„Da, hinter dir!“, rief Montague.

Als Cassie sich umdrehte, wackelte der Stapel unter ihren Füßen bedenklich, doch sie entdeckte nichts. „Wo hast du es gesehen?“

„Im Regal gegenüber, zwischen den Geschichtsbüchern.“

Cassie ließ den Lichtschein der Kerze über eine Biografie von Königin Mab und drei dicke Bände über den Spriggan-Aufstand wandern, und siehe da – auf dem allerobersten Brett stand gut sichtbar *Skalds Glossar*.

Doch sosehr sich Cassie auch streckte, sie kam nicht heran. Hätte sie doch bloß ihren Besen dabeigehabt! Sie hielt sich am Kochbuchregal fest, stellte sich auf die Zehenspitzen und holte mit dem Schmetterlingsnetz aus. Doch als sie das Netz über das gelbe Buch werfen wollte, polterte es plötzlich.

Im nächsten Augenblick stürzte der Stapel unter ihr ein. Sie konnte sich gerade noch an einem Regalbrett festhalten und baumelte an einer Hand in der Luft. Dann stürzte sie mitsamt dem Regal zu Boden und Kochbücher prasselten auf sie ein. Bevor sie auch nur aufschreien konnte, war sie schon unter ihnen begraben.

„Hast du dir wehgetan?“, fragte jemand, als sie einen besonders dicken Wälzer von sich herunterschob. Zum Glück war das Kochbuchregal gegen das Regal gegenüber gekippt und hatte Cassie nicht zerquetscht. Die Kerze war ausgegangen.

„Schönen Dank auch, Montague! Du hättest mich ruhig warnen kö…“ Sie unterbrach sich, als sie begriff, dass die Frage nicht von dem Kater gekommen war, sondern von einem Jungen. Einem Jungen, den sie nicht kannte. Er war etwas kleiner als sie, hatte braune Haare, die am Hinterkopf in einem kleinen Wirbel abstanden, und dunkle, ernst blickende Augen. Doch statt Cassie die Hand hinzuhalten und ihr hochzuhelfen, versteckte er etwas hinter

seinem Rücken. Ein Buch, von dem Cassie nicht wissen sollte, dass er so etwas las?

Trotzdem war er ein Kunde. Sie stand auf und klopfte sich den Staub ab. „Entschuldige bitte. Ich bin gleich für dich da."

Als sie das Schmetterlingsnetz unter den Büchern hervorzerrte, stellte sie befriedigt fest, dass sie das widerspenstige Glossar tatsächlich erwischt hatte.

„Du weißt aber schon, dass sich ein Bogle hier herumtreibt, oder?", sagte der Junge.

„Äh … wie bitte?"

„Beim Reinkommen ist mir eine Spur aus Kekskrümeln aufgefallen – ein untrügliches Zeichen. Letztes Jahr war einer im Büro von meinem *Tad*. Er hat Schokokekse geklaut und die Tischkalender verstellt, damit alle durcheinanderkommen. Bogles haben eine Vorliebe für Streiche. Zum Beispiel verstecken sie gern etwas, wonach man dringend sucht. Eurer hat sich gerade bestimmt kaputtgelacht." Der Junge zeigte auf die Bücherlawine.

„Ich weiß selber, was ein Bogle ist", konterte Cassie, musste aber fairerweise zugeben, dass ihr die Kekskrümel nicht aufgefallen waren. Sie musste unbedingt ein paar Faeriefallen basteln und den Plagegeist einfangen, bevor Widdershin zurückkam. „Und wonach suchst du?", wechselte sie rasch das Thema.

Der Junge wurde rot bis über die Ohren. „Ich … äh … habt ihr was über historische Hexen?“

Cassie drehte sich stirnrunzelnd nach dem Gebirge aus Koch- und Geschichtsbüchern um. „Klar, aber es wird ein Weilchen dauern, bis ich es ausgebuddelt habe.“

„Ach, nicht so wichtig.“ Der Junge deutete auf Cassies Fang. „Was liest du denn da?“

„Ein Glossar, also ein Verzeichnis. Das liest man nicht, sondern man schlägt etwas darin nach.“

„Was zum Beispiel?“

„Ich zeig’s dir.“ Cassie ging um die Regale herum zu Widdershins Schreibtisch und bedeutete dem Jungen, ihr zu folgen. Unter aufgeschlagenen Büchern, Pergamentrollen, Rechnungen, Briefen, kaputten Füllfederhaltern, Tintenfässchen und irgendwelchen Papieren war die Tischplatte kaum noch zu erkennen. Cassie griff nach einem grünen Büchlein mit dem Titel *Die Wanderer* und hielt es dem Jungen hin.

Er steckte hastig das, was er hinter dem Rücken versteckt hielt, hinten in seinen Hosenbund und schlug das Bändchen auf.

„Gedichte?“, fragte er.

„Eher ein einziges, langes Gedicht. Auf jeder Seite steht nur eine Strophe, aber ich glaube, sie ergeben ein Ganzes.“

„Worum geht es darin?“

„Das will ich herausfinden. Zum Beispiel diese Strophe hier …“ Cassie nahm dem Jungen das Buch aus der Hand, blätterte zur ersten Seite zurück und las vor:

„Aus dem Reich der Jugend sie ritten,
zu siebt im Sternenschein,
ein jeder mit seiner Grammarye
vom Lande Elfenheim.“

„‚Grammarye‘ ist ein anderes Wort für Magie“, erläuterte Cassie. „Es ist mit dem Wort ‚Grimoire‘ verwandt, so nennen wir Hexen unsere Zauberbücher. Und Elfenheim ist vermutlich eine alte Bezeichnung für das Land Faerie, aber das würde ich gern nachschlagen.“ Sie gab dem Jungen *Die Wanderer* zurück und klappte *Skalds Glossar* auf.

Der Junge blätterte weiter und las eine andere Strophe vor:

„Die Heilerin der Herzen
den Wunschkelch hält bereit,
aus dem jene Wesen trinken,
die dem Tod geweiht.“

Er sah auf. „Hm … Anscheinend geht es in jeder Strophe um irgendeinen Gegenstand."

„Stimmt, nämlich um alte Faerieschätze. Der Gedichtband stammt aus der Bibliothek von Hartwood Hall. Das ist das Haus meiner Tante, wo ich wohne. Ich vermute, dass sich mein Vater in dem Buch über die Schätze informiert hat, bevor er … aufgebrochen ist." Cassie fühlte sich nicht ganz wohl dabei, mit einem Wildfremden über ihre Familiengeschichte zu sprechen. „Die ersten beiden Schätze – den Schlüssel und die Lanze – hatte ich schon in der Hand. Andere kannte ich noch nicht, zum Beispiel den Kelch, den Ring …"

„Und wer sind diese Wanderer?", unterbrach sie der Junge.

„Gute Frage. Über die habe ich nirgends etwas gefunden."

„Offenbar sind es sieben. Vielleicht hat ja jedem von ihnen einer der Schätze gehört."

„Kann gut sein. Aber es gibt noch mehr altmodische Wörter, die ich erst nachschlagen muss."

Die Standuhr unterbrach die Unterhaltung mit fünf hallenden Schlägen. Zeit, den Laden zu schließen.

„Ich muss los", sagte der Junge.

„Wenn du morgen Nachmittag wiederkommst, habe ich die Geschichtsabteilung wieder eingeräumt."

Er schüttelte den Kopf. „Ich bin nur heute in Hagley.“ Nachdem er Cassie den Gedichtband zurückgegeben hatte, bahnte er sich, ohne auch nur „Tschüss“ zu sagen, einen Weg in Richtung Tür. Doch bevor er hinausging, blieb er kurz stehen und legte etwas auf ein Tischchen. Dann war er weg.

„Keine Manieren“, bemerkte Montague tadelnd und rappelte sich von seinem Platz am Bulleröfchen hoch. „Er hat nicht mal ‚mit Verlaub‘ gesagt, und das ist ja wohl das Mindeste, was ein wohlerzogener junger Herr …“

Cassie hörte gar nicht hin, sondern sah nach, was der fremde Junge auf dem Tischchen hinterlassen hatte. Es war ein schmaler schwarzer Band, auf dem ein silbernes Spiralsymbol prangte. Cassie erkannte das Buch auf Anhieb, weil ihr Widdershin bei ihrem ersten Besuch in seinem Laden ein Exemplar mitgegeben hatte. Es war das *Hexenhandbuch*.



2
Beunruhigende Neuigkeiten

„Heilige Hausmaus!“, rief Mrs Briggs aus, als Cassie in die Küche auf Hartwood kam. „Sieh dir das an! Mein bester Marmeladenkochtopf und der Kupferkessel sind nicht mehr zu gebrauchen. Den Kessel hab ich schon zweiundsechzig Jahre! Er war ein Geschenk deiner Urgroßmutter Sylvia Morgan, und jetzt sieht er aus, als wär er in einen Hagelsturm geraten!“